

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Versprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 84.

Mittwoch, 14. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabenbezuges bis vorwärts 9 Uhr ohne Gewähr.
Metallendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Diphtherieserum mit den Kontrollnummern
912 bis 932 (geschrieben: neunhundertundzwölf bis neunhundertzweiunddreißig) aus den Höfster Farbwerten,
137 bis 158 (geschrieben: einhundertsechunddreißig bis einhundertachtundfünfzig) aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
112 bis 114 (geschrieben: einhundertzwei bis einhundertvier) aus dem Serumlaboratorium „Kette-Enoch“ in Hamburg und
213 (geschrieben: zweihundertunddreißig) aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin ist, soweit nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, den 10. April 1909. 481 II M.
Ministerium des Innern.

Schulgemeinde Röderau.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt Montag, den 19. April, nachmitt. 1 Uhr und zwar die der Knaben im Zimmer V (Eingang B) und die der Mädchen im Zimmer I (alte Schule).
Röderau, den 14. April 1909. Fahrmann, Schuldirektor.

Freibank Gröba.

Donnerstag, den 15. April 1909, nachmittags 2 Uhr
Fortsetzung des Rindfleischverkaufs.

Hauptversammlung des Landesverbandes zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichtes im Königreiche Sachsen in Riesa vom 13. und 14. April 1909.

Die mit der Hauptversammlung des „Landesverbandes zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichtes im Königreiche Sachsen“ verbundenen Veranstaltungen wurden gestern nachmittags 2 Uhr mit der Eröffnung der Ausstellung von Schülervorarbeiten in der Turnhalle der Knabenschule (Goethestraße) eingeleitet. Die Ausstellung war von zwölf Schulen aus 9 Orten des Landes besetzt und bot in ihrer Mannigfaltigkeit und ihrer Fülle reizender Gegenstände ein überaus anziehendes Bild. Sie zeigte aber auch, bis zu welcher achtunggebietenden Höhe der Handfertigkeitsunterricht in Sachsen gediehen ist und veranschaulichte besonders trefflich die zielbewusste Methode, nach der in den Schulen von den Lehrern gearbeitet wird. Deutlich war zu erkennen, wie der Unterricht nach pädagogischen Grundrissen allmählich vom Lehren zum Einfachen fortschreitet und dadurch zu den schönen Resultaten gelangt, wie sie die Ausstellung in so großer Zahl aufwies. Der Besuch der Ausstellung war erfreulicherweise bereits gestern nachmittags ein sehr guter. Von 4 bis 5 Uhr fand unter Leitung des Herrn Oberlehrer Hebezeit-Dresden eine Führung statt; den hierbei gegebenen Erläuterungen entnehmen wir folgendes:

Die 5. Bürger-Schule zu Leipzig hat, nach dem Grundriss handelnd, daß nicht bloß der Kopf des Kindes beschäftigt werden soll, sondern auch die Hand und das Auge, die erzieherische Knaben-Handarbeit in den Dienst einer Reihe von Fächern gestellt, z. B. der Geographie, Physik, Geschichte, Heimatkunde usw. (letzteres Fach war auf der Ausstellung nicht mit vertreten). Die ausgestellten physikalischen Apparate und die Reliefkartentypen sind von den Kindern zu Hause hergestellt worden, um der Schule Aufgaben zu ersparen. Die Reliefkartentypen sollen es dem Kinde ermöglichen, die ebene Karte auch plastisch zu sehen. Der Knabenhort der 6. Bezirksschule zu Leipzig war mit einer reichhaltigen Sammlung verschiedener von Schülern hergestellter Holzgegenstände und Wertzeichnungen vertreten. Bei dieser Schule zeigte es sich besonders, wie Knaben, die im Schulunterricht wenig befähigt sind, ihre praktische Geschicklichkeit, Sauberkeit und Akkuratheit bei der Handarbeit offenbaren, die sich damit als ein beachtenswerter Erziehungsfaktor erweist. Knaben, die leicht

dem Straßenleben verfallen würden, gewinnen durch sie Freude und Interesse an der Arbeit.

Die älteste Schülerwerkstatt im Sachsenlande und wohl auch Deutschlands, die 1880 gegründete Leipziger Schüler-Werkstatt, war mit einem vollständigen Lehrgang im Schnitzen, Leichten Holzarbeiten, Werkzeichnungen und einem Lehrgang für Metallarbeiten vertreten. Deisnick i. B. hatte Arbeiten der 2. Bürger-Schule und dreier Hilfsklassen aufgestellt. Die ausgestellten Gegenstände bestanden in Holz- und Papparbeiten, sowie Formen in Plastik.

Oschag zeigte Stäbchenarbeiten und Arbeiten in Ton und Plastik seiner ersten zwei Schuljahre, Laubsägearbeiten und Gebrauchsgegenstände der nächsten zwei Schuljahre, Papparbeiten für Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren, und Tischlerarbeiten, die oft durch Brennerarbeiten verziert und farbig gehalten sind, der letzten beiden Schuljahre. Auch einige Arbeiten, die an der Drehbank hergestellt sind, lagen mit aus. Sehr oft sind Gegenstände mit verarbeitet, die man sonst wegwirft, z. B. Streichholzschachteln, Zigarettenstiften usw.

Mägeln b. Oschag, wo der Handfertigkeitsunterricht unter sehr schwierigen Verhältnissen erteilt wird, stellte von ungefähr 18 Schülern Holzarbeiten und von 12 Schülern Papparbeiten aus. Im Anfängerkursus, dem die Kinder des 3. und 4. Schuljahres angehören, werden die Schüler mit Papparbeiten beschäftigt, im 5. Schuljahr mit Laubsägearbeiten und im 8. Schuljahr mit Arbeiten an der Drehbank, und zwar werden dann nur Gebrauchsgegenstände angefertigt.

Die einfache Dorfschule zu Mahlis bei Wermsdorf war mit einem vollständigen Lehrgang in Papparbeiten vertreten, der Schlüsselschilder, Notiztafeln, Schmuckkästchen, ausgelegene Bilder, Kammtasten, Briefmarkenbesucher, Plüschsachen u. a. enthielt.

Die Schülerwerkstätten für Handfertigkeitsunterricht des Gemeinnützigen Vereins zu Dresden zeigten Ton-, Papier-, Papp-, Holz- und Metallarbeiten. Die Schülerwerkstätten des Vereins werden unterstützt durch die Stadt Dresden und das Ministerium durch Gewährung von Freistellen. Die Stadt stellt außerdem die Räume zur Verfügung und liefert Heizung, Beleuchtung usw. Die Teilnehmerbeiträge betragen für ein Kind monatlich 2 M., für eine halbe Freistelle 1 M. Der Unterrichtsplan verzeichnet zunächst Vorkursarbeiten, das sind: 1. Tonarbeiten, und zwar Natur- und Kunstformen. Sie werden betrachtet, besprochen und dann geformt. Bei den Kunstformen wird eine genaue ästhetische Erläuterung nach Zweckmäßigkeit und künstlerischer Wahrhaftigkeit gegeben. Die Tonformen können auch glasiert und gebrannt werden. 2. Papierarbeiten nach einfachen geometrischen Grundformen wie: Quadrate, Rechtecke, Dreiecke, Kreise und Aneinanderreihen zu Ornamenten. Ferner Rund- und Flachstäbchenarbeiten. Die Kinder lernen das Zurechtbilden des Holzes, Nageln, Schneiden, Beizen und Lackieren. Nicht mehr zu den Vorkursarbeiten gehören die Papparbeiten, die von der 5. Klasse an nach 20 Arbeitstagen in 4 konzentrischen Kreisen geordnet sind. Aus Papparbeiten werden auch physikalische Apparate angefertigt. Die Holzarbeiten (Arbeiten an der Drehbank) umfassen Knabenschnitzen, Ausgründen und Buntmalerei, die Metallarbeiten Draht-, Blech- und Eisenarbeiten.

Coimanns Dorf (Blauencher Grund) führte Papp- und Holzarbeiten vor. Die Papparbeiten werden von

9-12jährigen Kindern, die Holz-(Hobelbank)arbeiten von 13jährigen Kindern hergestellt. Die Kinder zahlen monatlich 50 Pfennig und erhalten dafür sämtliche Materialien geliefert, außerdem bleiben die Arbeiten ihr Eigentum. Pirna zeigte Papier-, Ton-, Karton- und leichte Holzarbeiten. Der Unterricht wird dort in Halbjahreskursen erteilt.

Die Dreikönigsschule zu Dresden, Realgymnasium, war mit Meisterpapieren, Unterlagsarbeiten und glasierten Tonarbeiten vertreten, die von Knaben der 3. und 4. Klasse angefertigt wurden.

Eine wertvolle Bereicherung erfuhr die Ausstellung durch die ausgestellten Gegenstände des Herrn Lehrer Berthold, Oberneuschönberg b. Obergöhau. Herr Berthold bewies mit seinen überaus zahlreichen Arbeiten, wie man durch Fleiß und Ausdauer Schönes und Gutes leisten kann. Seine Arbeiten konnten mit Recht mit einem schönen Erker an dem großen Gebäude des Handfertigkeitsunterrichtes verglichen werden.

Von 1/8 bis 9 Uhr wurde in der „Elbterrasse“ die Mitgliederversammlung abgehalten, an der 31 Mitglieder teilnahmen. Aus den geschäftlichen Verhandlungen sei folgendes mitgeteilt: Am 31. Dezember 1908 gehörten dem Verbande 40 körperschaftliche und 331 persönliche Mitglieder an. Der Kassenbestand ist ein günstiger. Einer Vertikale wurde eine namhafte Unterstützung gewährt. Die ausscheidenden 3 Dresdner Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Von den 8 ausscheidenden Ausschussmitgliedern wurden 7 einstimmig wiedergewählt, an Stelle des achten, aus Sachsen verzogenen Mitgliedes wurde Herr Lehrer Paul Müller-Dresden gewählt. Außerdem wurde Herr Bürgermeister Dr. Schider-Riesa in den Ausschuss gewählt.

Von abends 9 Uhr ab fand im Saale der Elbterrasse ein geselliges Beisammensein statt, das einen sehr gehobenen und angeregten Verlauf nahm. Der Gesangsverein „Amphion“ entbot mit dem stimmungsvollen „Gott grüße dich“ den Erschienenen einen harmonischen Willkommensgruß, worauf Herr Lehrer Müller aus Rumburg in warmen herzlichen Worten des Landesverbandes für den Handfertigkeitsunterricht in Oesterreich überbrachte. Weitere Stimmung weckende Darbietungen des Gesangsvereins „Amphion“, sowie eine begeisterte Ansprache des Herrn Dr. Papp-Leipzig, die in einem freudig aufgenommenen Hoch auf unsere deutschen Brüder in Oesterreich und auf Herrn Lehrer Müller ausklang, bildeten die übrige der geselligen Unterhaltung dienende Ausgestaltung des Abends.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 14. April 1909.

— Zum Ministerwechsel in Sachsen schreibt das amtliche Dresdner Journal: Das Befinden des Staatsministers Grafen v. Hohenhausen und Bergen hat sich zwar im allgemeinen soweit gehoben, daß der Genannte binnen absehbarer Zeit an die Möglichkeit denken kann, Dresden zu verlassen; immerhin haben sich aber seine Gesundheitsverhältnisse nicht derartig gebessert, daß auf eine baldige völlige Wiederherstellung bis zur Erreichung der Dienstfähigkeit gerechnet werden darf. Graf Hohenhausen hat daher für den 1. Juli seine Entlassung aus dem Staatsdienste erbeten, die ihm von Sr. Majestät dem König durch das

Das gute Riebeck-Bier.